Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 20 (1963)

Heft: 5

Buchbesprechung: Rezensionen = Critique livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heute bis ins Extrem betriebene Funktionstrennung. Städtebau hiesse, einer vielschichtigen Funktionsverflechtung gerecht zu werden.

Herr Kiaulehn brachte in seinem Schlusswort zum Ausdruck, dass das Bauen aus den Gegebenheiten der Landschaft heraus geschehen müsse und nannte hierzu als gutes Beispiel die Gestaltung der «Hufeisen»-Siedlung in Berlin-Britz.

Die Stadt soll nicht nur auf schnellen Verkehrswegen durchfahrbar sein, sondern in ihrer Gestaltung zum Bleiben einladen. Zur demokratischen Stadtplanung gehört der allen gemeisame Besitz an Grund und Boden.

So verschieden wie die Teilnehmer am Gespräch waren, so verschieden wurde auch der Begriff «wohnungsferner Garten» behandelt. Im Gespräch in der Akademie der Künste konnten nur Anregungen gegeben werden für weitere Gespräche im engeren, kleinen Kreis. Die Kürze der Zeit liess es nicht zu, die angeschnittenen Probleme auszudiskutieren.

Dr. Grossmann, Berlin

REZENSIONEN • CRITIQUE DE LIVRES

Wasserkraftnutzung an der mittleren Enns. Vergleichende Raumordnungsgutachten über zwei Wasserkraftwerksprojekte. Veröffentlichung Nr. 20 des Oesterreichischen Institutes für Raumplanung, Wien 1962. 41 Seiten Text mit 8 Kartenbeilagen, 60 Seiten schriftlichen Beilagen und diversen Tabellen.

Die Arbeit ist ein Vergleich der voraussichtlichen Auswirkungen, welche von der Wasserkraftnutzung an der mittleren Enns auf die zugehörige Region ausgehen würden, wenn man diese Flussstrecke einmal durch eine Laufwerkskette oder zum anderen durch ein grosses Speicherwerk ausnützte. Am Ennsfluss, dessen Oberlauf in der Steiermark und dessen Unterlauf in Oberösterreich liegt, bestehen schon verschiedene Kraftwerksgruppen. Der Mittellauf, etwa je zur Hälfte zu den beiden Ländern gehörig, sollte nun genutzt werden, wozu die Wasserkraftgesellschaften beider Länder einander widerstreitende Projekte von grundlegend abweichendem Konzept vorlegten. Das Projekt «Kastenreith» sieht eine 90 m hohe Staumauer vor und einen Speicher von 35 km Länge bei einer installierten Leistung von 225 MW. Der See umfasst 13 km². Das Werk sollte überdies der unterhalb anschliessenden Werkskette als Führungswerk dienen. Das Projekt «Mittlere Enns» würde hingegen fünf Laufwerksstufen mit insgesamt 97 MW installierter Leistung, also von mittlerer Grösse, umfassen; sie sind als Ausleitungswerke gedacht, wodurch der Fluss auf weite Strecken veröden würde.

Das Gutachten, welches sich schon auf Vorarbeiten der Verfasser aus dem Jahre 1958/59 stützen kann, wurde im Auftrag der Obersten Wasserrechtsbehörde Oesterreichs als eine der Grundlagen für den notwendigen Behördenentscheid erstellt. Es behandelt die wesentlichen technischen Unterschiede der beiden in Widerstreit stehenden Projekte, weiter die Veränderungen im mittleren Ennstal gegenüber dem heutigen Zustand in Abhängigkeit von den beiden Varianten hinsichtlich Landschaftsbild, Gelände, Hydrologie, Klima, Tier- und Pflanzenwelt, Land- und Forstwirtschaft, gewerblicher Wirtschaft und Fremdenverkehr, Beschäftigungslage, Wohn- und Siedlungswesen, Verkehr und gesellschaftlicher Einrichtungen. Schliesslich werden die Existenzmöglichkeiten der Bevölkerung verglichen, wobei die etappenweise Entwicklung bis zum Bau, während der Baudurchführung und nachher — es handelt sich bis zur dritten Phase ja um einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren — eingehend studiert wird. Besondere Probleme ergeben sich hinsichtlich der Verkehrsplanungen.

Interessant erscheint, dass erstmalig in Oesterreich auch der Gesichtspunkt der Raumplanung neben den üblichen technischen und energiewirtschaftlichen Erwägungen beachtet wurde. Wasser- und Bodenwirtschaft als Grundlage jeglicher menschlicher Existenz sind integrierender Teil jeglicher Raumordnung. Die Arbeiten des Institutes und insbesondere die hier besprochene, zeichnen sich durch eine ganzheitliche Betrachtungsweise aus, ohne sich in theoretischen Kombinationen zu ergehen.

H. Grubinger

Mensch und Planung. Eine Generation formt die Zukunft. Herausgegeben von der Kunstkommission Zofingen anlässlich der Ausstellung «Mensch und Planung», Herbst 1963. 138 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen, Karten und Pläne. Geheftet Fr. 12.—.

Dieser unter dem Patronat der aargauischen Kantonsregierung und des Gemeinderates von Zofingen herausgegebene Führer durch die Ausstellung «Mensch und Planung» verdient auch an dieser Stelle gewürdigt zu werden, weil er nicht etwa nur einen Katalog darstellt, sondern durch originelle Beiträge prominenter Fachleute zu einer ausgezeichneten Orientierung über Aufgaben und Lösungen im Bereich der Orts- und Regionalplanung des Kantons Aargau, eines um diese besonders verdienten schweizerischen Standes, geworden ist. Mit Recht betont in seiner Einleitung Baudirektor Dr. K. Kim, dass die genannte Ausstellung — und das gilt in nicht geringerem Masse auch für diese Schrift — ein origineller Versuch ist, die Oeffentlichkeit anzusprechen und für die Planung zu werben. Ausstellung wie Führer sind aber zugleich ein höchst erfreuliches Symbol der Zusammenarbeit von privaten und öffentlichen Stellen, die allerdings gerade im Bereich der «Gesamtkoordination» als Grundprinzip der benötigenden «Raumplanung» entscheidend wichtig ist. Das in drei Teile, «grossräumige Planung», «Regionalplanung» und «Planung von städtischen Zentren», gegliederte, illustrativ sehr reich ausgestattete Buch setzt mit einem Beitrag von Dr. P. Guthauser, «Planung und Recht», ein, der klar das Recht der verschiedenen Planungsebenen (Bund, Kantone, Gemeinde) gegeneinander abwägt und die Notwendigkeit der Schaffung eines die Planung durchsetzenden Legalinstruments eindringlich darlegt. Die folgenden vier Abhandlungen bieten instruktive Einblicke in wichtige kantonale Partialplanungen: in den Verkehr (E. Hunziker: Das National- und Hauptstrassennetz im Aargau, und H. Boesch: Verkehrsanfall in der städtischen Agglomeration); in die Gewässerplanung (F. Baldinger: Wasserbeschaffung und Wasserreinhaltung) und in «die Planung der öffentlichen Bauten» (K. Kaufmann). Auch im zweiten Hauptkapitel erscheint der Verkehr am Anfang und hat in H. Barbe einen originellen Interpreten gefunden, der auch mit neuen Methoden bekannt macht. Seine Unterscheidung von «defensiver» und «offensiver» Planung verdiente eine besondere Diskussion, die hier begreiflicherweise nicht möglich ist. Mit dem Abschnitt «Landschaftsgestaltung» wird der Leser in eine besonders wichtige Sphäre der Gesamtplanung eingeführt. H. Müller zeigt am Beispiel der Region Baden die Vordringlichkeit der Ausscheidung von Grüngebieten und ihrer sinnvollen, auch die Nutzung einschliessenden Formung. Es folgen sodann die Muster dreier eigentlicher Regionalplanungen. Zunächst zeigt H. Marti, der sich bisher sowohl für die Orts- als auch für die Regionalplanung im Kanton Aargau am längsten eingesetzt hat, die Probleme des untern Wiggertales auf. Dabei kann er die Stadt Zofingen, gewiss eines seiner «Lieblingskinder», als besonders fortschrittlichen «zentralen Ort» vorstellen. Im Anschluss daran schildert Dr. E. Stäuble Entstehung und Wachstum der Stadt «Neu-BBC» im Birr-

feld, wo Marti gleichfalls grundlegend gearbeitet hat. Den Abschluss der regionalplanerischen Darstellung macht der Basler Pionier der Landesplanung, F. Lodewig, mit einem Ueberblick über die Planung der Region «Mittleres Rheintal», dabei in sympathischer Weise auf Vorarbeiten des Sozialökonomen E. Salin hinweisend. Das Schlusskapitel ist, wie gesagt, vornehmlich städtischen Ortsplanungen des Kantons Aargau gewidmet. Es ist begreiflich, dass dessen Hauptstadt Aarau in den Mittelpunkt gerückt wurde. Nicht allein bietet sie als zentraler Ort eines «städtereichen» Gebiets vielschichtige Aufgaben; es wurde in ihr auch sowohl stadtplanerisch als regionalplanerisch bereits differenziert und anhaltend gearbeitet. G. B. Sidler, den Zürich inzwischen als Stadtplaner gewann, führt sehr lehrreich in diese Studien ein, indem er vor allem «Zentrumsprobleme» erläutert. Der «Konkurrenzstadt» gilt der nächste Beitrag, «Innerstädtische Verkehrsplanung in Baden», von V. Rikkenbach, der neben bereits gelösten Aufgaben neue Konzeptionen gegenüberstellt. Dass die Baden überrundende Nachbarortschaft Wettingen nicht übergangen werden konnte, versteht sich von selbst. Ihr «Tiefbau»chef H. Scheidegger zeigt in einem auch methodisch interessanten Einblick in «Zentrumsbildungen», wie mannigfaltig die Aufgaben des Planers auch in einer modernen Kleinstadt sein können, namentlich wenn sie einem so überstürzten Wachstum ausgesetzt ist wie Wettingen. Er leitet damit sehr aufschlussreich zum Schlussabschnitt über, welcher den neuen Stadtkern Spreitenbach zum Objekt hat. Der in Amerika geschulte Städteplaner W. R. Hunziker entwickelt in ihm ein Einkaufszentrum, das der Grosszügigkeit nicht entbehrt. Es erhebt sich hieraus wie bei ähnlichen Vorschlägen lediglich die Frage, ob es unbedingt notwendig ist, aus der Schweiz ein sekundäres Amerika oder Italien zu machen, da sie doch immerhin noch genug eigene Werte in sich trägt. Insgesamt ist die Schrift ein schöner Beweis dafür, dass die eidgenössischen Planer durchaus den Prinzipien nachzuleben gewillt sind, die das Einführungswort von Baudirektor Dr. A. Kims klar festhält: «Privateigentum, persönliche und wirtschaftliche Freiheit gehören zu den Grundlagen unserer Gesellschaftsordnung. Rechtverstandene Planung respektiert sie, will aber die unerlässliche Ordnung, die menschenfreundliche Gestaltung in unseren immer enger werdenden Lebensraum bringen.» Den Autoren wie den Herausgebern — von denen vor allem M. Hool und H. Widmer genannt seien — und nicht zuletzt dem Verlag Ringier & Co. sei aufrichtig für das wertvolle Erinnerungswerk gedankt, das so eindrucksvoll und verheissungsvoll in die Zukunft weist. *wr.*

Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk. Regionalplanung. Essen 1960. Verlag des Siedlungsverbandes. 85 Karten und Figuren samt Text.

Mit diesem neuen Planungsatlas wurde unbestreitbar eines der originellsten Beispiele der Gattung vorgelegt. Mit dem Beititel wurde klar gesagt, dass er nicht nur Inventar der Entwicklung und des Bestehenden sein will, sondern dass er auch das für die Zukunft Vorausgesehene zeigen möchte. Um dies tun zu können, mussten die «Entwicklungstendenzen in ihrer Dynamik und in ihrem regionalen Zusammenhang anschaulich» herausgearbeitet werden. In dieser Hinsicht ist der Atlas vor allem ein Hilfsmittel für die interne Planungsarbeit des berühmten Verbandes. Darüber hinaus beabsichtigt er aber auch — und dies ist ein nicht weniger wichtiges Anliegen —, den Mitgliedern der verschiedenen politischen «Vertretungskörperschaften» einen überzeugenden Einblick in die Planungsarbeit zu verschaffen und ebenso zugleich die Bürger für die bedrängenden Fragen der Gebietsplanung zu interessieren, wobei besonders an die Orientierung über die höheren Schulen gedacht ist. Der Aufbau des Werkes wurde deshalb nicht nach Sachgruppen vorgenommen. Massgebend war vielmehr für seine Gliederung die Fragestellung der Planung. Diese geht aus dem Planungsanlass, der in der Situation der Natur des Gebietes, in deren Eignung und Nutzung durch den Menschen, durch Verkehr, Wirtschaft und Siedlung zu finden ist, und führt dann zu den Planungsproblemen, die zur Lösung drängen, wobei als vordringliche Verkehrsfragen die «Emissionsbelastung» des Lebensraumes, die «Zersiedlung» der Region sowie Fragen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sich in den Vordergrund schoben. Aus ihnen ergaben sich die «Motive» der Weiterentwicklung des Bergbau- und Industriebezirkes, auf denen die Lenkungsmassnahmen aufbauen, so z. B. im Sektor der Kohlenproduktion, bezüglich der Leistungssteigerung von Land- und Forstwirtschaft, in der Energiegewinnung und nicht zuletzt auch hinsichtlich der menschlichen Arbeitskraftreseren; ihre eindringliche und differenzierte Beurteilung ermöglicht die Entscheide der Planung der Flächennutzung und deren rechtliche bzw. gesetzgeberische Durchsetzung wie auch die Entwicklungsprogramme auf den Gebieten der Industrie-, Grün- und Landschaftsplanung usw. Solche Stichworte können und wollen den ausserordentlich reichen und vielfältigen Inhalt des Atlasses nicht erschöpfend skizzieren. Sie vermögen aber vielleicht als Impuls zu dessen eingehendem Studium zu dienen, das reiche Anregungen für die eigene Praxis verheisst. Da die sehr klaren, zeichnerisch einwandfreien Karten zumeist durch einen knappen, aber durchaus genügenden Text kommentiert sind, kann man den Atlas auch als umfassendes Handbuch benützen. Im ganzen wie im einzelnen wird er als hervorragende Leistung der Theorie wie dem Leben mittel- und unmittelbar zu dienen vermögen. Es ist wohl kaum abwegig, wenn sie dem Herausgeber Dr. J. Umlauf, dem Verbandsdirektor, in erster Linie verdankt wird. Dass es eine vorbildliche Gemeinschaftsarbeit darstellt, wird dadurch nicht übersehen. Auf jeden Fall: die Regional- und Landesplanung drüben wie hüben ist um einen kräftigen Arbeitsimpuls reicher geworden. *H. R.*

Bevölkerung und Volkswirtschaft im Jahre 1980. Von *Hans Evers.* München 1963. BLV-Verlagsgesellschaft. 68 Seiten, 1 Tafel.

Die Schrift ist eine Sonderausgabe des ersten Kapitels des Werkes «Mensch, Wald und Forstwirtschaft im Jahre 1980», das Dr. Franz Bauer mit dem Ziel einer Orientierung über die zunehmend wichtiger werdende Koordination der Planungen in Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung herausgibt. Sie schildert zunächst Möglichkeiten und Grenzen einer «mittelfristigen» Prognose, dann die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland, bei welcher mit einer Zunahme bis 1980 von 52 (1958) auf rund 60 Mio Menschen gerechnet wird, und sucht dann die Zusammenhänge zu entwickeln, die zwischen diesen Bevölkerungsveränderungen und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie mit derjenigen von Land- und Forstwirtschaft bestehen. Der Verfasser operiert mit einer wenn auch verlangsamten Expansion der Industrie, der eine Verringerung der Agrarbevölkerung und -fläche gegenübersteht, während nach ihm der Wald eine Zunahme des Areals um 10 % erfahren dürfte. Seine überzeugenden Argumentierungen gründen in nüchterner Beurteilung der Entwicklungfaktoren, wobei er sich der hypothetischen bzw. spekulativen Werte klar bewusst ist. Für den Landes- und Regionalplaner ist die Schrift insbesondere auch methodisch sehr wertvoll, auch als Vergleich mit schweizerischen Entwicklungen, die ja vielfach analog verlaufen. *E. M.*